

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 M., in den Ausgabestellen 1,20 M., beim Postweg 1,50 M., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gebaltene Cornuszeile oder deren Raum 15 Pfg., für Privats in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz nach entsprechender Höhe berechnet. Nach Anzeigen außerhalb des In- und Auslandes 30 Pfg. Stämmliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt 1894 S. 409) bestimme ich:

Für die königl. preussische Provinz Sachsen wird vom 23. November d. J. ab bis auf Weiteres für die **Gehirn-Rückenmarksentzündung der Pferde** (sogenannte Vornaische Krankheit) die **Anzeigepflicht** im Sinne des § 6 des erwähnten Gesetzes eingeführt.
Berlin, den 12. November 1896.

Der Reichskanzler. **J. B. v. Bötticher.**

Vorstehende in Nr. 36 des Reichs-Gesetzblattes Seite 713 veröffentlichte Bekanntmachung bringe ich hiermit zur Kenntniss der Beteiligten.
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die Anzeige der zuständigen Ortspolizeibehörde in **Städten der Polizei-Verwaltung** und auf dem **Lande dem Amtsvorsteher** zu erstatten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmung nach § 65 Ziffer 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1884 mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche bestraft werden sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist.
Merseburg, den 22. Dezember 1896.

Der königliche Regierungs-Präsident.
289] Graf zu Stolberg.

Bekanntmachung.

Im Monat **Dezember** 1896 sind diesseits an nachgenannte Personen **Jagdscheine** ausgegeben worden:

- Frißsche, Franz, Landwirth, Trebnitz.
- Müller, Wilh., Baumwirth, Lützen. — Leonhardt, Gastwirth, Lennewitz. — Kolljack, A., Kgl. Schf. Oeconomie-Rath und Rittergutsbesitzer, Groß-Bischdorf. — Frinsleben, Georg, approb. Zahnarzt, Beitzig. — Secht, Inspektor, Oberbeuna. — Gröbber, Amtmann, Gobbula, (Tageschein). — Jahn, Albin, Gutsbesitzer, Kempitz. — Miedner, Amtmann, Kutschberg. — Zeiger, Karl, Oeconom, Trebnitz. — Wolf, Hermann, Bauunternehmer, Kößfen. — Gröbber, August, Restaurateur, Lützen. — Fiedler, Hugo, Gutsbesitzer, Wöllau. — Heine mann, Franz, Zimmermeister, Schepfen. — Boeder, W., Amtmann, Raschwitz. — Laue, Karl, Straßenwärter, Alttrankeht. — von Holy-Bonietich, Major, Merseburg. — Nagel, Hermann, Alterthumsforscher, Kößchau, (Tageschein). — Rosenheim, Karl, Gutsbesitzer, Thalshaus. — Rosenheim, Albin, Gutsbesitzer, Wüchitz (Tageschein). — Bär, Reinhold, Kleinshorlapp, — von Krosigk, Regierungs-Referendar, Merseburg. — Vater, Hermann, Lehrer, Schlefzig. — Dochhorn, Richard, Gutsbesitzer, Agendorf, (Tageschein). — Dr. von Mielecki, Arzt, Kößchau, (Tageschein). — Brennecke, Franz, Oeconomie-Inspektor, Bündorf. — Seydel, Anton, Rentier, Kößfen. — Fleischhauer, Gustav, Landwirth, Kleingräfendorf. — Müller, Ortsrichter, Großgöbren, (Tageschein). — Bofe, Julius, Oeconom, Lützen, (Tageschein). — Döbold,

- Ortsrichter, Ellerbach. — Busch, Karl, Ortsrichter, Zöllichen. — Kahle, Friedrich, Gutsbesitzer, Dörstewitz. — Graf von Bassow, Lieutenant und Adjutant, Merseburg, (Tageschein). — Burckhardt, Ernst, Ortsrichter, Mübgen. — Dr. Kleinwächter, Arzt, Schlefzig. — Sieler, Gastwirth, Spegau. — Graf Wengersky, Rittermeister, Merseburg, (Tageschein). — Teichmann, Gutsbesitzer, Wüchitzsch. — Christel, Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher, Duesig. — Steiger, A., Rittergutsbesitzer, Beucha b. Dittmannsdorf, (Tageschein). — von Hanstein, Lieutenant, Weiskensels, (Tageschein). — Döbold, Moritz, Gutsbesitzer, Rämpitz, (Tageschein). — Dr. von Mielecki, Arzt, Kößchau, (Tageschein). — Bley, Gottfried, Gastwirth, Ennewitz, (Tageschein). — Voigt, K., Gutsbesitzer, Priestfätsch. — Stug, Paul, Gastwirth, Emlitz. — Ziegler, Eduard, Obersteiger a. D., Merseburg. — Ködel, Albert, Landwirth, Bennsdorf. — Ringslebe, Gustav, Landwirth, Kößfen. — Jand, August, Landwirth, Gröbber. — Jand, Karl, Landwirth, Gröbber. — Röhrling, Gottlieb, Landwirth, Gröbber. — Hellmuth, Karl, Landwirth, Gröbber. — Weniger, Julius, Landwirth, Gröbber. — Warnicke, Otto, Landwirth, Blößen. — Bachmann, Mühlensbesitzer, Bösch. — Baumgarten, Otto, Kgl. Forstschreiber, Schlefzig. — Ehring, Wilhelm, Gastwirth, Lauchstädt. — Rosenhahn, Eduard, Landwirth, Niederlobichau, (Tageschein). — Röhrling, Morz, Rittergutsbesitzer, Wallendorf, (Tageschein). — Schönert, Restaurateur, Merseburg, (Tageschein). — Zultch, Hugo, Stellmacher, Gröbber. — von Krogh, Reg. und Forstschf., Merseburg. — Berger, Morz, Stadtrath, Merseburg. — Berger, Arthur, eand. med. Merseburg. — Bieler, Gastwirth, Raschnitz. — Anacker, Richard, Maurermeister, Balditz. — Körner, Theodor, Gutsbesitzer, Wöllau. — Wacker, Gustav, Landwirth, Teuditz, (Tageschein). — Kaiser, Wilhelm, Amtmann, Kößfen. — Franke, Amtsvorsteher, Dehlitz a. S., (Tageschein). — Otto, Rittergutsbesitzer, Kriegerdorf. — Geuthner, Otto, Kaufmann, Schlefzig. — Wagner, Amtsvorsteher, Groß-Gräfendorf. — Köster, Gottlob, Gutsbesitzer, Wüchitzsch. — v. Bülow, Freiherr, Premier-Lieutenant, Berlin. — Dr. v. Mielecki, Arzt, Kößchau, (Tageschein). — Jahn, Reberjäger, Merseburg. — Runtz, Wilhelm, Gutsbesitzer, Schlopau, (Tageschein). — Kirchhoff, Gastwirth, Schlopau, (Tageschein). — Dr. Bössel, Gerichts-Assessor, Merseburg, (Tageschein). — Dr. Pilsky, Merseburg, (Tageschein). — Thiele, Direktor, Körsbodo. — Kirisch, Edgar, Schlefzig.

Merseburg, den 11. Januar 1897.
Der königliche Landrath.
In Vert.: Graf v. Hausdoville.

Die Maul- und Klauenseuche in Strößen und Großgräfendorf ist erloschen.
Großgräfendorf, den 15. Januar 1897.
Der Amtsvorsteher.

Die Maul- und Klauenseuche in Hgen-dorf ist erloschen.
Frankleben, den 15. Januar 1897.
Der Amtsvorsteher.

292] **Sierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.**

Die Maul- und Klauenseuche in Hohenweiden und Mattmannsdorf ist erloschen.
Benkenndorf, den 15. Januar 1897.
Der Amtsvorsteher.

Die Maul- und Klauenseuche unter den Döfen des Ritterguts zu Dehlitz a. B. ist erloschen.
Benkenndorf, den 15. Januar 1897.
Der stellvertretende Amtsvorsteher.

Merseburg, den 16. Januar 1897.

Der Streif der Getreide-Spekulanten.

Die Getreidespekulanten in Berlin, Stettin, Königsberg, Halle und andern Orten haben als Grund für die Auflösung der Fruchtbörsen und die Bildung von „freien Vereinigungen für den Getreide- und Produktenhandel“ angegeben, die Bestimmungen des neuen Börsengesetzes seien mit ihrer Ehre unvereinbar. Die Börsenblätter sind voll von Klagen und suchen die Sache so darzustellen, als ob es sich dabei um einen unberechtigten Eingriff in die Rechte des Kaufmannstandes handle. Ein Berliner freiständiges Blatt meint sogar, „diese Fehde sei in letzter Linie nichts anderes, als eine neue Form des alten Kampfes des Landadels gegen das Bürgerthum.“ Es ist dies eine Verdrehung der Thatfachen.

Nicht um einen Kampf der Agrarier gegen den Kaufmannstand handelt es sich. Die Lage wird vielmehr durch die Thatfache charakterisirt, daß der Durchführung eines Gesetzes, das verfassungsmäßig durch Mehrheitsbeschlüsse des Bundesrathes und des Reichstages zustande gekommen und vom Kaiser vollzogen ist, von einer Gruppe von Spekulantens Widerstand entgegengekehrt wird. Und warum? Weil nach dem neuen Börsengesetze auch ein paar Landwirthe und Müller in den Börsenvorstand eintreten sollen. Das bisherige Verfahren, wonach die Spekulantens allein die Preise an der Börse festsetzten, ist aus Billigkeitsgründen beseitigt; nunmehr kommen auch die Müllerer und die Landwirthschaft zu ihrem Rechte, welche das allergrößte Interesse daran haben, daß sie auf die Festlegung der Preise einen entsprechenden Einfluß ausüben dürfen. Das ist alles. Darum das Aufbäumen des „gekänkten Ehrgeizs“, darum der Streif und der Versuch, das Gesetz zu umgehen.

Es ist klar, daß sich das Verhalten der Getreidespekulantens vor dem unbefangenen Urtheil nicht rechtfertigen läßt. Die Mär von der „gekänkten Ehre“ findet keinen rechten Glauben; so! doch gerade das neue Börsengesetz dazu dienen, durch Ausschließung unlauterer Manipulationen im Börsenhandel den Stand der Börsenspekulanten zu heben und somit auch deren Ehre zu verbürgen. Man meint vielmehr, daß die Börsenspekulantens sich nicht in die Karten sehen lassen wollen. In der That ist es mit der Jobberei unter dem neuen Börsengesetz vorbei. Die vielen Millionen, die die Börse in jedem Jahre durch Terminspeculationen und unlautere Preisnotierungen eingeheimst hat, werden jetzt den Produzenten, also den Landwirthen, und den Konsumenten, also der großen

Kasse des Volkes, zu Gute kommen. Auch der eckle Handel wird besser als bisher geüben können.

Wie wird das Ende des Streiks sein? Daß die Spekulant mit ihrem Versuch, in den „freien Vereinigungen“ das alte Spiel fortzusetzen, kein Glück haben, darüber herrscht eine Meinung; denn lebhaft der wirtschaftliche Charakter des Geschäftes bezieht die Anwendbarkeit des Gesetzes. Die Einstellung der Börse bleibt aber bestehen. Es werden also eckliche Kaufleute die Stellen der unproduktiven Spieler an den Börsen einnehmen. Letztere werden sich ein neues Feld ihrer Thätigkeit suchen müssen, als sie nicht vorziehen, zur angewohnten Arbeitstätte zurückzukehren und sich dem Gesetze zu fügen.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Der Kaiser gab sich zur Feier des hundertsten Geburtstages Kaiser Wilhelms I. und zur Enthüllung des Nationaldenkmals am 22. März nach Berlin begeben.

Fürst Günther zu Schwarzburg-Blankenburg ist Freitag Abend in Berlin eingetroffen und hat im fgl. Schlosse Wohnung genommen.

Der österreichisch-ungarische Minister des äußeren Graf Goluchowski trifft am heutigen onabend Mittag in Berlin ein. Nachmittags krte die Audienz bei dem Kaiser stattfinden.

Der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspekteur der Festungen v. Golz hat dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht und eses mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit begründet.

Das Befinden des Fehr. v. Marschall ssert sich fortgesetzt, der Minister wird schon vor tazers Geburtstag nach Berlin zurückkehren.

Preussischer Ministerrat. Eine zigung des Staatsministeriums fand Freitag Nach- ittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe n Reichstagsgebäude statt.

Der Reichstag wird, wie verlautet, demächst n Vertrag zugehen, welcher des Müllererefen reichsgezeglich zu regeln bestimmt t und namentlich über die Bestimmungen der onntagruhe das nötige Licht verbreiten soll. Man offt in den Interessentkreisen, daß diese die rückerit ruinierenden Bestimmungen aufgehoben der zum mindesten wesentlich eingeschränkt werden ürte.

Der Bundesrath hat über die Allerhöchsten rits zu unterbreitenden Vorschläge über die Be- zung von Stellen bei den Disziplinarkammern eschluß gefaßt.

Zur Einführung deutscher Nationalfeste. Eine Besprechung einflußreicher national finnter Männer der verschiedenen Berufs und arteen, die geneigt sind, an der Verwirklichung es Planes zur Einführung deutscher Nationalfeste itzuwirken, soll am 31. Januar im Reichstags- gebäude in Berlin stattfinden. Zur Berathung llen gelangen: Die Darlegung des Planes der eutschen Nationalfeste; ist das deutsche Fest an ändiger oder an wechselnder Feststätte abzuhalten? n welcher Reihenfolge und zu welchem Jahrestermin A das Fest stattfinden? Die Organisation für e Vorbereitung des ersten deutschen Nationalfestes.

Die „Kreuz-Zeitung“ tritt in einem längeren ritikel sehr entschieden für die Nothwendigkeit ein, is veraltete Material unserer Schlacht- otte systematisch und konsequent zu eru- ern. Das Blatt hofft, daß der Tag nicht mehr ra sei, an dem des Reichs Flagge nur über schiffen weht, auf welchen unsere braven Offiziere nd Seeleute mit vollem Vertrauen auch dem stärksten egneter entgegengehen könnten.

Die Gründung einer Centralorganisation er Eisenbahnarbeiter Deutschlands ist efer Tage vollzogen worden. Bisher haben sich Efenbahnarbeiter-Vereinigungen mit der Gründung

einander erklärt. Der Hauptzweck des Ver- bandes ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Die ganze Gründung ist namentlich von Hamburg aus betrieben worden und hat socialdemokratischen Charakter.

Zum Hamburger Hafenarbeiter- streik wird gemeldet, daß eine Versammlung der Gewerführer, die in der Straßfrage den Ausschlag geben, festes Ausharren der Streikenden proklamirte.

Oesterreich-Ungarn. Der österreich-unga- rische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski ist unmittelbar vor seiner Abreise nach Berlin vom Kaiser Franz Joseph in längerer Audienz empfangen worden.

Italien. In Rom findet eine Konferenz von Admiralen statt, die über Verbesserungen in der italienischen Marine beräth. Während der Papst wieder vollständig wohl ist, leidet Cardinal-Staatssekretär Rampolla einer Melbung aus Rom zufolge an Influenza.

Frankreich. Der französische Gesundheitsrath hat mit Rücksicht auf die Seuchengefahr ange- ordnet, daß die von Plymouth in England (wo be- kanntlich an Bord des Indien-Dampfers „Rubia“ mehrere Cholerafälle vorgekommen sind) französische Häfen anlaufenden Schiffe sich einer fünfstägigen Quarantäne unterziehen müssen.

Spanien. Die spanische Regierung hat in einem nunmehr unterzeichneten Vertrage die gegenwärtige Stellung von Tunis zu Frankreich anerkannt. Vom cubanischen Kriegsschauplatz gehen fortgesetzt glänzende Siegestelegramme ein, die ihre Zugkraft aber auch für die spanische Bevölkerung bereits verloren zu haben scheinen. Jedenfalls ist man in Madrid gegenwärtig geneigter denn je, eine friedliche Lösung der cubanischen Frage herbeizuführen. Nicht mit Unrecht fürchtet man dort nämlich auch das drohende Gespenst einer nordamerikanischen Intervention, die für Spanien natürlich den endgiltigen und vollständigen Verlust von Cuba zur Folge haben würde. Die spanische Regierung hofft jedenfalls noch vor dem Ablauf der Präsidentschaft Cleveland's den Frieden zu erzielen. Auch auf den Philippinen beginnen die Insurgenten ange- blich sich zu unterwerfen. Daß Spanien mit Amerika verhandelt hätte, wird von Madrid aus geleugnet.

Bulgarien. Der Prinz Ferdinand sowie die Volksvertretung des Landes hatten dem Baren zu dessen Namenstage ein sehr unterwürfiges Glück- wunschtelegramm geschickt, auf das die schnellst erwartete Antwort harteraus ausblieb. In Bulgarien war man trotzdem und glaubte trotz allen Entgegenkommens die Freundschaft des mächtigen Auslandes gänzlich verloren. Endlich, man befand sich bereits am Rande der Verzweiflung, ging ein Handschreiben des Baren an den Fürsten ein, das folgenden Wortlaut hat: Ich bin für die Wünsche und Glückwünsche, welche mir Ew. Königl. Hoheit im eigenen wie im Namen des bulgarischen Volkes ausdrücken, sehr dankbar, und bitte Sie, die Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft entgegenzunehmen. Wer ist stolzer als der Fürst, der immer mit einer so entsehrlich lange Nase darge- stellt wird.

Türkei. Zu Rathgebern für das Finanz- ministerium und die Gendarmarie in der Türkei sind 2 Deutsche, 1 Schweizer und 1 Belgier ausersiehet.

Ägypten. Der österreichische Lloydampfer „Imperator“ in Suez erhielt, weil der an Bord vorgekommene Krankheitsfall kein Pestfall war, freie Fahrt.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag saß am Freitag die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern fort. Der sächsische Bevollmächtigte Dr. Fischer wies die von dem sozialdem. Abg. Schoenlant ergrahenen Beschwerden zurück, daß das Vereinsgesetz den Sozialdemokraten gegenüber in Sachen anders gehandhabt würde als anderen Parteien gegenüber. Die Sozialdemokraten Schoenlant und Stolle erklärten diese Angabe für unwar. Auf Antrage erklärte der Director des Reichsgesundheitsamtes Dr. Kochler, daß über die Einführung der Zwangsdesinfektion in der Hof- haar- und Wäscheindustrie wegen der Gefahren des Miß- brandes Erhebungen Schweden, die hauptsächlich binnen Jahres- lauf zu einem positiven Ergebnis führen würden. Bezüglich

der Nahrungsmittelkontrolle erklärte derselbe Beamte, daß eine Vereinigung hervorragender Chemiker bereit sei, um spezielle Vorschriften über eine generelle Nahrungsmittelkontrolle auszubereiten. Schulz-Königsberg (Soyden) wünscht ein Gesetz, wonach das Arbeiten an übermäßig heißen Tagen verboten werde. Darauf wird das Kapitel geschlossen, desgl. eine Debatte das Kapitel „Reichsversicherungsamt.“ Beim Kap. „Kanalamt“ wird die suprême Entscheidung und der Mangel an Vorrichtungen zur Bekämpfung von Beschle- sungen gestift. Ob. Rath Jonaudres erklärt, daß alles für den Kanal gehen werde, was die v. stüßbaren Mittel zuließe. Das Kapitel „Kanalamt“ wird genehmigt. — Sonn- abend: Schwermetall; Petitionen.

Die Kommission des preussischen Abgeordnetenhaus für die Verhandlungen zum Handelsvertrag legte Freitag ihre Beratungen fort. § 15 wurde im Einklang mit dem jetzigen Recht dahin genehmigt, daß Einfuhr gegen die Wahl durch Klagen bei dem Gerichten schuldig gelte zu machen ist. Zu § 23: wird am Schluß des Abt. 1. beschlossen: Die Steueranwartschaft haben bei Veranlagung der Gewerbesteuer kenntlich zu machen, wieweil von der Gewerbesteuer eine Gewerbetreibenden auf diejenigen Niederlassungen, Betriebe oder Betriebsstätten entfällt, hinsichtlich des in Wahrheit zur Handeltastung nicht befreit. Dagegen wurde dem Antr. Nr. 14 des § 23 folgende Fassung gegeben: Die Erhebung des Handelsamterbeiträge geschieht auf Anordnung der Regierung. Auf Verfügung derselben haben die Landräthe bzw. Magistrate die Erhebung der Beiträge zu besorgen und diese durch Vermittelung der Kreis- und städtischen Steuerämter an die Kasse der Kammer abzuliefern. Die Erhebung wird am Mittwoch fortgesetzt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Ver- ratung des Extraordinariums des Postals des fort- gefahrt und die ersten 23 Titel desselben bewilligt. Staats- sekretär v. Stephan stellte mit, daß man bezüglich postaltischer Neubauten neuerdings die größte Sparmaßnahme wolle lassen.

Die Reichstagskommission zur Berathung des Gesetzes über die Zwangsversicherung und Zwangsver- waltung von Werkslungen des Eisenwerks vorkaufen. Die Kommission bekundete im Allgemeinen ihre Zustimmung zu der Vorlage und erklärte einen von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag, den Anprüchen der Handwerker ein Vorkrecht zu gewähren für sehr erwogenwerth, freilich schwer durchführ- bar. — Die Beratungen werden Dienstag fortgesetzt werden.

Die Wahl des Abg. Reichmuth (sic-tom), die die Wahl- kommission des Reichstages für unglücklich zu erklären beantragt hat, dürfte nach dem Ergebnis der stättgehenden Erhebungen doch noch für gültig anerkannt werden.

Die zweite Württembergische Kammer hat die Konversionsvorlage einstimmig angenommen.

Zur Ermordung Stambulow's.

Rüchlich ist mitgetheilt worden, daß der Staats- anwalt in Sofia im Prozeß Stambulow von dem abwesenden Beugen Nischlow einen Brief erhalten hat, worin N. sich bereit erklärte, das Geheim- niß der Ermordung Stambulow's zu ent- hüllen, wenn ihm persönlicher Schutz zu- gesichert würde.

Jetzt wird der „Nöln. Bg.“ aus Brüssel gemeldet: Nischlow bekleidete, seiner Aussage gemäß, zur Zeit der Ermordung Stambulow's das Amt eines Gefängnisdirectors in Sofia. Er habe, so er- klärte er, seitwllig 1 1/2 Monath nach dem Verbrechen seine Stellung aufgegeben, da ihm der Dienst nicht zugesagt habe. Er scheint mit den Wörtern in näherer Beziehung gestanden zu haben und ist nach seiner Angabe ein Freund Nischlow's gewesen, der ihn zur Theilnahme an dem Morde verleiten wollte, was er, N., abgelehnt habe. Nischlow scheint den Plan des Verbrechens genau zu kennen, so daß die Wörder und ihre Hintermänner allen Anlaß haben, sein Zeugniß zu scheuen und zu verüthen; deshalb drohte man ihm für den Fall, daß er reden würde, das Schicksal Stambulow's an. Nischlow verließ Sofia am 3. Dezember und trat, mit Empfehlungen der bulgarischen Regierung versehen, in eine hiesige Konervenfabrik ein. Er ist ungefähr 30 Jahre alt. Seine Aussagen sind be- stimmt und erwecken den Eindruck der Glaubwür- digkeit.

Bermischte Nachrichten.

(Zur Vorbereitung der Feier des 100-jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I.) trat in München ein Komitee von Herren aller Berufsstände zusammen. Es wird eine großartige Feier mit einem Festakt im alten Rathhaus und ein Willkür im Rosenbänkler Saal geplant. Oberbürgermeister v. Borst ist bereit, daß die städtischen Behörden außer dem Festakt eine große Schil- fer beauftragen; ferner wird die Stadt München an dem Nationaldenkmal in Berlin einen Kran niederlegen lassen.

Die Zwangsverhaftung gegen den Correspondenten der „Nöln. Bg.“ Carl Augusten Zeitung“, Walter, ist nach fünfjähriger Dauer aufgehoben worden, nachdem der Gemährmann sich selbst gestellt hatte. Walter hatte die Haft bereits angeordnet, jedoch Schmechel eingeklagt.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedem ann gem unentgeltliche Auskunft, über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. [23]

F. Koch, Königl. Förster a. D. Pömbjen, Post Nieckem, (Westfalen).



Ärztlich empfohlen.
In allen Preislagen
Flasche von Mk. 2. — an empfiehlt [5]
Paul Berger,
Merseburg, Neumarkt 74.
Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3. —
Güte u. Preiswürdigkeit unerreicht.

Walton Weine,
deutscher Wein aus deutschem Wald. Niederlage bei [28]
Carl Merfurth.



Zu haben bei
Schönberger Jr.
Merseburg. [11]

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besten Handlungen. [4]

Feinstes Thüringer Mohnöl
empfang und empfiehlt [26]
K. Hennicke.

Theaterdecorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch. [15]
Otto Müller,
Atelier f. Theatermalerei u. Decoration. Godesberg a. Rhein.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher Cacao. in Pulver u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Zu haben i. allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften. [3451]

für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Geruch mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, Schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätheren, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einiger Male Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schloßlosigkeit, sowie Blutzunehmungen in Leber, Milz und Fortstärksystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein reich und gelind beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Saagereis, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzl. Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in Merseburg, Leuchstädt, Mülcheln, Schostädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Westf. 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei. [7]

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bekanntheit sind: Malagarcin 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ueberlebenssäft 150,0, Rindfleisch 320,0, Bienenmilch, Hühnerwurz, amerik. Kraftwurz, Englanwurz, Ralmwurz sa. 10,0.

! Verehrte Hausfrauen!
Echter Bayreuther
Gesundheits-Malz-Kaffee
vortreflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als **vorzügliches u. billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Krankenleidende u. Magenkrante u. bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlich empfohlen. [74]
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Speereinwaarenhandlungen.



Neue Reichs-Wilder- Fahne
9 m lang 2,30 m breit, Umfänbehalter für 30 Mk. statt 50 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Kreisbl.-Exp. [154]
Eine **Ruh m. d. Kalbe** steht zum Verkauf **Meufchau Nr. 24.** [271]

Berfel
stehen täglich zum Verkauf bei [141]
Hugo Treff, Meufchau Nr. 30
1 jähriges **Kalb** zu verkaufen. [214]
Schlig Nr. 77.
3 hochtragende **Kühe** zu verkaufen **Schaffstädt Nr. 6.** [215]

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäftes zu herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe,
Klempnermeister.

Geldschranke.
J. C. Petzold, Magdeburg
empfiehlt seine Fabrikate [5] in **unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig.**
= Preislisten gratis und franco. =
Presssteine, Brikets, böhm. Braunkohle, Grude-Coke, Anzünder etc. in nur besten Qualitäten liefert
Otto Teichmann.

Holland. Ein exquisites Kraut! **Wild u. fastinotins!**
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mk.
B. Becker in Seesen a. G.

Deutschland
Illustr. Familien-Kalender für das deutsche Volk,
104 Seiten stark, solide, geschmackvoll Ausführung mit Kalendarium, Tabellen Erzählungen, Humoresken, Wesseln und Räthel - Verzeichnisse, Rezepten Illustrationen worunter ein hübsches Bild „Kaiser - Familie“
u. auf das Jahr

1897
ist pro **10 Pfg.** zu haben
Stück für in der
Kreisblatt-Expedition.

Allen u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nervensystem u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig. [31]

Asthma und Lungenleiden.
Symptome: Athemnoth -- Das Athmen ist von hörbarem, pfeifendem und schmerzhaftem Geräusch begleitet. -- Heftiger unregelmässiger Herzschlag verbunden mit starkem Angstgefühl. -- Schwacher Pulsschlag. -- In der Regel kalte Hände und Füße -- Husten, der oft zum Erbrechen reizt. -- Auswurf zähen Schleimes -- Mangelhafter Schlaf. -- Schlechte Verdauung. [78]
Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. -- Vergrößerung der Leber oder Milz.
Verschleimung der Lunge. Behandlung ohne Arznei, durch den Empiriker **Ernst Kretschmer, Kötzschenbroda, Gradste 240** früher Dresden - Blasewitz. -- Auch bei hohem Alter des Patienten günstiger Erfolg. Ausführliche -- Leidensbeschreibung ist einzusenden.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
Deutsche Weine aus deutschem Malz.

Des Malzes Kraft
Quillt im Verein
Mit Südwins Geist
Im Malton-Wein.

[182

Ausserdem in folgenden Handlungen: **Otto Teichmann, Carl Herfurth, Carl Eckhardt, E. Kämmerer, Rich. Schurig, Oskar Leberl, Heinr. Schultze jun. in Merseburg.**

Haupt-Depôt: Otto Thieme, Geiststrasse 11, Halle a. S.

Familien-Pensionat

Naumburg a. S. Burgstr. 19.
Junge Mädchen finden jederzeit freundl. Aufnahme zur gründl. Erleerung, des Haushaltes, sowie Fortbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik und Handarbeiten. Geprüfte Lehrerin im Hause. Eigene Villa mit Garten. Näheres durch Prospece. [239]
Bewm. Pastor **Greuner.**

Zeitungs- Manufaktur

in 1- und 2-Pfund-Packeten, sowie 1/4, 1/2 und 1/3 Centnern ist wieder vorräthig.
Kreisblatt-Druckerei.
Ausssehen erregen

meine patentirten **Wassenfänger** für Ratten und Mäuse. Dieselben stellen sich von selbst nach jedem Gang und hinterlassen keine Bitterung. Preis für Ratten 3,50 Mk., Mäuse 1,80. Einzlg. und allein zu beziehen durch
H. Koerber,
[285] Berlin C., Klosterstr. 8-9.

! Lucia - Accord - Zither !

von Jedem ohne Musikkenntnis sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sammtl. Zubehör u. 3 Notenheften, zus. ca. 60 Stücke enth., zus. nur **M. 11,50** incl. Kiste gegen Nachnahme. [216]
Richard Kog, Musikw., Duisburg a. Rh.

Haben Sie Kinder lieb?

dann bestellen Sie, bitte, eine Probe-Nummer und abonniren Sie auf:

Gesunde Kinder!

Zeitschrift für kindliche Gesundheits- u. Krankenpflege.
Redacteur: Dr med. H. Moeser.
Alle 14 Tage eine Nummer.
Probe-Nummer gratis.
Quartalspreis nur 75 Pfg. einschliesslich freier Zustellung.
Man abonnirt unter Einsendung von 75 Pfg. bei den Buchhändlern, oder bei der Post, oder bei den Verlegern:
Breer & Thiemann
2462] in Hamm (Westf.).

Eine ordentliche Drescherfamilie

[222] **Emil Schimpf, Groß-Bränsdorf.**

Gasthof Kötzschau.

Dienstag, den 19. Januar:

I. Abonnements-Concert,

gegeben von der Capelle des 3. Königl. Sächs. Jäger-Bat. Nr. 15 **Burzen**, unter persönlicher Leitung ihres Direktors Herrn **A. Herz**. Specialität der Capelle: **Vorträge auf 16 Waldhörnern.** Anfang 7 Uhr. Zu zahlreichem Besuche lade freundlichst ein. [298]

A. Blume.

Inseraten-Gutschein
für die Zeit vom 15. bis 31. Januar 1897.
Bei Aufgabe und Vorausbezahlung von Familien- und Wohnungs-Anzeigen, Stellenangeboten und Gesuchen überhaupt bei Anzeigen für den Haushalt, wird dieser Gutschein für 3 Zeilen in unserer Expedition in Zahlung genommen.
Merseburg, den 15. Januar 1897.
Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Kanari- Edeltroller

versendet gegen Nachn. und Garantie für Werth u. leb. Ankunft auch bei strenger Kälte f. 8-20 Mk. lt. Preisliste. Buch über Behandlung u. Zucht 50 Pfg. Briefmarken. [3599]
Ernst Kühnel, Copth. (Gltz) 50.
Prämirt mit höchst. Auszeichnung.

Anzug-, Paletot- etc. Stoffe [3446]

direkt v. Fabrikplag an Privat!
Große Ersparnis! Muster franco!
Cottbuser Tuch-Manufaktur
Franz Böhme, Cottbus Z

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit u. Schönheit m. **Concert-Zug-Harmonika „Clara“**, prächtig orgelart. Ton, 10 Zähl, 2teil. Ia. Doppelbalg, m. f. Balghalt, Vederbalg u. Nidelflug-Geden, mahag. polirt. Verlockend m. feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompet., 2 Reg., 2 Chöre (Tromolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur **5,75 Mk.** incl. Verp. geg. Nachn.
Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 Mk.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrikat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisabmessung zuläßt. [4237]
Richard Kog, Musikw. Duisburg.

Strümpfe

werden neu- und angestrickt mit und ohne Wollelieferung in nur guter Qualität. **Austricken nur 18 Pfg.** für's Paar. Aufträge nimmt auch entgegen die Firma **J. G. Knaack & Sohn**, Merseburg und werden von Markttag zu Markttag ausgeführt. [21]
L. A. Wehlmann, Bahnhof-Corseths, Mechanische Strumpfweber.

WER seine

Sprachkenntnisse

durch Lektüre eines unterhaltenden und belehrenden Journals befestigen und erweitern will, verlange eine Probenummer von **English-Journal-Français** für deutsche Leser, herausgegeben von **Th. de Beaux u. John Montgomery**, (jährlich 48 Nummern: 24 französische und 24 englische) welche an jedermann gratis und franco versandt wird von jeder Buchhandlung oder vom Verlage: **Rengersche Buchhandlung** 33] in Leipzig.

Freiw. Feuerwehr

Montag, den 18. Januar 1897, Abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung in der **Reichskrone**. [274]
Der Commandant.

Kranken- und Sterbefälle

„Augusta“ E. H.
Sonntag, den 31. Januar, Abends 8 Uhr [291]

ordentliche

Generalversammlung

in Wehlers Restauration.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht. 2. Vorstandswahl.
Der Vorstand.

General-Versammlung

des Sterbe- u. Unterstützungskasse „zur Eintracht“.

Sonntag, 17. d. M., Nachm. 3 1/2 Uhr im Thüringer Hof.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Verschiedenes. 3. Wahl des Directoriums. [187]
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht. **Das Directorium.**

Ein Hausmittel

gegen [297]

Husten und Heiserkeit

Beschleunigung etc. sind August Weppler's

Aechte Kräuter-Caramellen

kein Geheimmittel.

Besandttheile sind auf der Packung angegeben. Versand in Cartons à 5 Schachteln zu 2 Mk. franco gegen Nachn. Niederlagen werden errichtet.

August Weppler
Frankfurt a. M. Sachsg. kaufen

Feldschlösschen.

Sonntag, den 17. Januar, von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik.** [286] **A. Kiebler.**

Menschau.

Sonntag, den 17. d. Mts.:

Pfannkuchen-Schmaus,

von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik** bei Hof besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet [272] **F. Schmidt.**

Unsere Expedition

ist Sonntag nur bis 9 Uhr

Vormittags geöffnet

Merseburger Kreisblatt.

Das Wiedri vom Tegernsee.

Erzählung aus dem bayerischen Hochgebirge von M. Grundschüttel. (6. Fortsetzung.)

Dort warteten ihrer andere Holzflächte mit langstieligen Bretzen, den Griesbeilen, um sie in die richtige Lage zu bringen und dann erst aufzuschichten oder weiter zu schleifen.

Es waren hochgewachsene Gestalten mit energischen Gesichtern, alle in der oberbayerischen Gebirgsstracht, den kurzen Lederhosen, nackten Knien, Wadenstrümpfen und eisenbeschlagenen Schuhen; die Foppe und fleischhaken Ledertragen legten sie gewöhnlich bei der Arbeit ab. Der grüne Spitzhut mit der Adler- oder Auerhahnfeder war bei manchen von dem erhöhten Kopf zurückgeschoben, so sahen sie mit ihren langen Griesbeilen kühn und wild zugleich aus. Mehr als einer von ihnen musterte den neuen landstremenden Fortschrittsflächte mit misstrauischen Blicken. Leonhard fühlte, daß er hier das Vertrauen erst zu erkämpfen habe; die große, wilde Gebirgswelt gefiel ihm aber; die kräftige, wirzige Luft ließ ihn freier aufathmen nach den letzten erregten Tagen, und mit freudiger Zuversicht hoffte er, bald alle Schwierigkeiten mit Muth und Ausdauer zu überwinden.

Der Oktober brachte immer kühleren, herblicheren Tag. Auf dem Hofe des Bühlbauern war es noch viel stiller geworden; der Alte war unzugänglicher als je; nur zuweilen tauchte das blaße Gesicht seiner verstorbenen Frau vor ihm auf, als wollte es ihm Bormürbe machen. Hätte er so gegen den einzigen Sohn haben austreten können, wenn sie noch lebte? Mürrisch zog er sich dann in die Einsamkeit zurück und rechtferdigte seine Strengung vor sich selbst mit dem Gedanken, daß die Erfahrung, wenn es heiße von der eigenen Arbeit leben zu müssen, der harte Dienst im Waldgebirge, ihn bald reuig zu ihm zurückzuziehen und gefügiger machen würde. Aber die Hoffnungen, die er darauf setzte, sollten bald zu Schanden werden.

Eines Morgens sah er durch den jede Entfernung noch verhüllenden Nebel die dunkle Gestalt eines Mannes heranschreiten, der einen langen Stab in Händen trug, um den bunte Bänder flatterten. Neugierig, was das zu bedeuten habe, trat er in die Thür des Hauses und erkannte in dem Herankommenden einen Bauer, der seiner ganzen Erscheinung nach ein Hochzeittaler sein mußte, denn auch der Nosmarinaweig schmückte seinen Hut, und im Knopfloch der Foppe prangten ein Sträußlein und bunte Bänder. „Grüß Gott, Bühlbauer“, rief er schon von weitem und schwenkte den Hut, „i hab a Briefel für di; doch erst mußt mei Spruch hör'n. Also, i hab Dir zu verkünden, daß die ehrtame Jungfrau Burgei von Ermannshof bei Kottach, die Tochter vom Hofbauern Wirtin Winterhalter im Berspruch is mit dem Wirtshofsohn Xaver Deubel von Grund, und daß die Hochzeit is am Tag der allgemeinen Kirba, also in acht Tag scho Sie hon's rasch g'richt, weil a Frau ins Haus mußt.“

Wie erstarrt stand der Bauer da. Sein Gesicht wurde bald hochrot, bald blaß, und mit heiserer Stimme rief er: „Was sagst? Die Burgei von Kottach? Bin i net eing'worden mit dem Vater der Dirn nach der W'chau, daß sie mein' Sohn heiraten sollt?“ Jetzt lachte der Bauer gemüthlich. „Ja, da mußt'n Bauer selber frag'n und dei Sohn, der furtigang is wie'n arme Teufel, um an' Dienst zu suchen als Holzflächte oder Zager, — an' Bauernsohn! Meinst, die Burgei hätt's net ersap'n, daß er sie net g'woilt hat? Meinst, a reiches Madel wär damit zufrieden? — Grad drum hat's sich entschlossen, so bald als möglich an anderen glücl' zu machen. — So — un hier is a Briefel vom Kottacher. I denk, Du kimmt doch auf die Hochzeit!“ rief er spöttlich dem Alten zu. „W'hit di' Gott beweil!“ Damit machte er kehrt und irabte dem nächsten Hofe zu.

„Was wir mit anander verabredet hon, is aus, Bühlbauer. Daß Dei Sohn mei Tochter net mag un lieber in die Welt geht, um selbst sei Brod zu suchen, das wissen wir scho; daß Du'n hast geh'n lassen, war net klug von Dir. Meinst, mei Burgei ließ sich an Mann aufzwinga, der sie nit mocht?“

Wir zwoa san ferti mitanand.“ Während zerritt der Bauer den Brief in kleine Fetzen. Dann ging er durch Hof und Ställe, fand überall etwas zu tabeln, so daß er neue Knecht, der noch Leonhard's Abschied dort thätig war, den Kopf schüttelte und dachte: „Bei dem kleib i net lang.“

Nicht Lage später war der Tag der großen Kirba (Kirchweih) un' damit zugleich der Hochzeitstag der reichen Bauernochter.

Bei festlichem Geläut zogen Burjchen und Mädchen, selbst alte Leute im höchsten Festtagsstaat von allen Seiten herbei zum Gottesdienst in der alten Stiftskirche. Durch das obere Ende des Dorfes zog sich eine doppelte Reihe von Buben hin mit all jenen Ferkelchen, an denen jung und alt der Bevölkerung seine Freude hat. Während des Gottesdienstes blieb es noch ruhig vor denselben; als dieser aber zu Ende war, ging der Bärm mit Musik aller Art los. Doch gab es erst dann eine Feier in der Kirche von Egerin und Tegernsee, die Schaaren von Neugierigen dahin lockt, eine Trauung, — und zwar die der reichen Burgei von Kottach, und nach der kirchlichen Feier die im Hause der Brau'. Auch Leonhard's Vater war ja geladen, aber wie hätte er es übers Herz bringen können, selbst bei diesem Fest zu erscheinen! Grollend hörte er das Geläut der Glocken von Egerin, die Freudenstöße der jungen Burjchen, so manchen Zuhörer der Hinfahrenden und Heimkehrenden, der über den See und hinauf zu den Bergen drang. Obgleich er nichts sehen wollte mit den irdischen Augen, so sah er doch im Geiste die Braut mit ihrem rothen Haar und den hochrothen Wangen auf dem von vier Pferden gezogenen „Kammerwagen“, der die ganze Ausstattung enthält, zu oberst in stolzer Haltung sitzen und nach der neuen Heimath fahren. Alles war mit grünen Baumgewinden geschmückt, bunte Bänder flatterten selbst an den Köpfen der Pferde. O wie wurmte all das den alten Mann, wenn er dachte, daß er der Mittelpunkt all dieser Ehrenbezeugungen hätte sein können, wenn sein Sohn ihm nicht einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte! Und das um einer armen, niedrigen Diene willen! Das konnte er ihm nie verzeihen. Er ging jedem aus dem Wege, der ihn hätte fragen können, und um nichts von all den Festlauten zu hören, wanderte er den heute so einsamen Pfad über die „Wacht“ hinauf durch den Wald nach der Neureuth zu, wo die ganze Bergwelt so herrlich vor dem Wanderer ausgebreitet liegt, — weit über den See und seine Berge hin, bis zu dem blauen, fagnegefrönten Wendelstein, ja bis zum fernen Groß-Benediger.

Aber was kümmerte einen Menschen wie ihn die schöne Natur, nach der er ja nie gefragt hatte. Der kurze Tag ging auch schon zu Ende, er mußte an die Heimkehr denken, ehe es dunkelte. Und doch trat die Dämmerung heute früher ein, als er dachte; er sah kaum mehr auf den steiler durch welches Gebüsch abwärts führenden Pfaden. Sollte sein Sohn auch darin Recht gehabt haben, daß seine Augen, „sein G'schau“ ihm den Dienst nachlässiger verdricketen?

Er trat fehl, indem er über eine stark vortretende Baumwurzel stolperte und — fiel. Und wenn ein alter Mann fällt, so ist das eine ernste Sache.

Er schlug mit dem Gesicht gegen einen jungen Baumstamm und glitt dann langsam zu Boden. Mit Mühe richtete er sich wieder auf; wie schmerzten seine Kniee, mehr noch Stirn und Augen. Er war kaum im Stande, weiter zu gehen und mußte eine Weile rasten. Unterdes war es immer dunkler geworden, er fühlte sich müde und unsiher, — o hätte jetzt eine Hand die seine ergriffen und ihn geführt! Endlich schimmerte es lichter durch die Bäume; der helle Spiegel des Sees wurde sichtbar, und ein rascher Schritt näherte sich von einem hier einmündenden Seitenpfad. Es war ein junger Mann, der theilnehmend stehen blieb, als er im Zwielicht den alten Mann tastend den Pfad herabkommen sah. Er schien ihn auch zu kennen, denn freundlich rief er:

„Ei Bühlbauer, seid oß, der noch so spat daher kimmt? Ihr scheint nit recht bei einand (nicht wohl) zu sein, soll i mit Euch geh'n?“ „I bin fallen in dera verfluchten Dunkelheit, und 's wär

mi recht, wenn Du mi a bißel führen könntst.“ „Soll gern g'gehen, — thät's scho Eurem Leonhard zu lieb. I hab g'gört, daß er fait is, aber i hoff, er kimmt bald wieder?“ „Der geht sein' eignen Weg und fragt nit nach sein' alten Vata“, murkte der Alte. Durch seine Brust ab er zog ein warmes G'sühl, als der junge Mensch ihn so sorgsam führte und ihn auf jede Unebenheit des Bodens aufmerksam machte.

Endlich fragte er ihn: „Wer bist denn? I kenn di so nit, bist nit von Tegernsee, und doch kennst mi?“ „I bin an halberer Italiener von mei Mutter Seit und an Deutscher von mei Vata's seiner; die sein aber alle zwoa längst todt. I wohn driiben über'm See und bin doch bekannt in Tegernsee, d' Harmoni-Franz nenn's alt, weil i spiel auf dera Harmoni, di i immer mit über Land nim.“

(Fortsetzung folgt)

Der deutsche Kriegsschatz.

Die 5 Milliarden Kriegskosten, welche die Franzosen nach dem letzten Kriege zahlen mußten, wurden in der Hauptsache dazu benutzt, die Kriegsschuldigkeit des deutschen Heeres nach jeder Richtung hin zu erhöhen und zu vervollkommen. 5 Milliarden Francs sind genau 4 Milliarden Mark. Nahezu den vierten Theil oder eine Milliarde hat das Deutsche Reich noch gegenwärtig in fünf verschiedenen Fonds: dem Jubalidenfonds, welcher allein mit 561 Millionen dotirt ist, dem Reichseisenbahnenfonds, dem Kriegsschatz (120 Millionen) und dem Reichstagsgebäude, dessen Bau 24 Millionen erforderte. Die 2. Milliarde ist lediglich durch die Hände des Reiches gegangen, indem damit sofort die drei Kriegsanleihen von 120 Millionen, 100 Millionen und 120 Millionen preussischer Thaler gleich 1020 Millionen Mark getilgt worden sind.

Von den letzten beiden Milliarden sind etwa 1 1/2 Milliarden verwendet worden zum Ersatz der direkt durch den Krieg erwachsenen Schäden; wir nennen nur die Haupterbrüken: für die Wiederherstellung der gesammten im Feldzuge aufgetragenen Heeresausrüstung (das sogenannte Reestablishment) 320 Millionen, für Vergütung sämtlicher Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen und Baden — die offene Stadt Rehl am Rhein wurde bei Beginn der Belagerung von Straßburg von den Franzosen völlig in Asche gelegt, — sämtlicher Schäden der deutschen Rheider durch die Kaperei, für die Entschädigung der aus Frankreich verjagten Deutschen, die Enttattung sämtlicher Kriegskosten der deutschen Gemeinden (Eingartierung, Fahren), Transportkosten des Eisenbahnen für Beförderung sämtlicher Truppen, Vorräthe, Gefangenen.

Ueber die dann noch übrigen 1/2 Milliarden ist zu einem kleineren Theile für bestimmte groß: Reichszwecke verfügt worden, namentlich für die Kosten der Einführung der Münzeinheit, also der Prägung der gesammten neuen Münzen; ferner stammen daber die Reichsschulden zur Gotthardbahn und die bekannten Dotationen des Fürsten Bismarck und der Generale (12 Millionen).

Eine Summe von einer halben Milliarde endlich ist als Kriegskostenentschädigung zur Austheilung an die einzelnen deutschen Staaten gelangt und von diesen in der mannigfachen Weise verwandt worden: zur Schuldentilgung, zu Steuererlassen, Verbesserung der Beamtengehälter in Preußen und Sachsen, auch zur Dotation der Provinzialgebäude. Das ist der ziffermäßig Beleg für die Verwendung der französischen Milliarden.

Der deutsche Kriegsschatz, welcher nur im Falle eines Krieges mobil gemacht werden darf, wurde 1874 vom Reichskanzler gefordert, um im Falle der Noth in kürzester Frist die Kriegsbereitschaft herstellen zu können. Im Grunde bedeutete diese Forderung nur eine Erweiterung des preussischen Kriegsschatzes von 90 auf 120 Millionen für das Deutsche Reich. Nach der Bewilligung des Reichstages gingen am 3. Juli 1874 60 Millionen Mark aus der deutschen Reichsbank nach Spandau ab, und zwei Tage später folgten weitere 60 Millionen.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Dieser Reichs-Kriegsschatz, bestehend aus geprägtem Gold und schweren Goldbarren, wurde in eisernen Kisten in die Tiefe des Juliussturmes der Festung Spandau verlegt. Der Juliusthurm ist ein uralter, verwitterter, aber trutziger Gestein, welcher sich inmitten der Festungswerke, Mauern und Kasematten Spandau's erhebt. Nur wenigen Sterblichen ist es vergönnt gewesen, den Thurm zu betreten und den Reichs-Kriegsschatz zu sehen. Niemand darf sich dem alten Bauwerke nahen, überall wachsame Augen, blinkende Helme und Waffen, oder aus der Ferne mag den losbaren Thurm schon mancher sehne und verlangende Blick gestreift haben.

Zweimal im Jahre wird der Schatz durch zwei Mitglieder der Reichsschulden-Tilgungs-Kommission revidirt. Die Revision erfolgt jedesmal in folgender Weise: Der Zugang zu dem wohlbewachten Reichs-Kriegsschatz kann nur in dem Falle ermöglicht werden, wenn die beiden Kommissionsmitglieder gleichzeitig die in ihrem Besitz befindlichen, übrigens sehr sichtlich gearbeiteten Schlüssel in's Schloß stecken. Denn auf keine andere Weise ist der trotzige Verschluss zu erzwingen.

Ueber die Deffnungszeit wird jedesmal genauer Vermerk in dem Protokoll gemacht. Dann erst wird die Rotunde betreten, in welcher die blanken 120 Mill. Mk. für den Reichsnothfall lagern. Die gewaltige Summe ist in zehn größere Abtheilungen zerlegt, deren jede wieder in zwölf größere Unterabtheilungen zerfällt, jedoch in jeder der letzteren je eine Million Mark enthalten sein müssen. Jede dieser Millionen liegt in zehn Beuteln zu je 100 000 Mark, von denen zwei Drittel in Zwanzig- und ein Drittel in Fehnmarkstücken aufbewahrt werden.

Sobald die Revision beginnt, wird aufs Gerathewohl eine der vorhandenen Abtheilungen bezeichnet, aus welcher dann irgend eine der Unterabtheilungen näher angegeben wird. Zu dieser Zeit wird ein Militärkommando abgeordnet, jedoch das mühselige Zählgeschäft in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt ist. Sind zwei oder drei der 100 000 Beutel aus den verschiedenen Abtheilungen auf die Richtigkeit ihres Inhalts geprüft, dann ist dieser Theil der Revision beendet.

Außerdem werden auch noch die Bestände der übrigen zwei großen Reichsfonds, wie solche für die Invalidentversorgung und den Festungsbaubehörden sind, genau geprüft, nur daß hier die einzelnen Werte nicht den dazu gehörigen Comptonbogen, die Stückzahl, Nummernzahl, Serien u. s. w. mit den in den Inventarbüchern enthaltenen Angaben sorgfältig verglichen werden. Sobald alle diese Einzelheiten geregelt sind, wird das Revisionsprotokoll ausgefertigt und von den zwei Revisoren unterschrieben, die beiden Schlüssel werden alsdann wiederum gleichzeitig eingesteckt, und das Verfahren ist beendet.

An Stelle des Juliussturmes stand vordem ein Holzhurm, und als man die Citadelle baute, wurde dieser abgerissen und durch den festern Backsteinthurm ersetzt. Woher die Bezeichnung Juliusthurm stammt, ist unbekannt. Im Laufe der Zeiten war der Thurm an der Spitze stark verwittert; die Militärverwaltung ließ daher zum Schutze der Millionen eine neue Bedachung und eine stolze Krone darauf setzen, deren rothe Backen im Sonnenschein wie Purpur weithin ins Land leuchten.

Ein großes Gebäude, das Laboratorium der Citadelle, lehnt sich an den Fuß des mächtigen Thurmes an, und ein kleiner, auf der Höhe der Citadelle gelegener Anbau verbirgt den Eingang zur Schatzkammer. In diesem Anhängel wohnt der Schlüsselbewahrer, und eine besondere Schildwache hütet den Thurm von außen. Kein „Sesam, thu' dich auf!“ und keine Aladinuslampe vermögen den Sterblichen diese Schatzkammer zu erschließen; denn das Kriegsministerium hat seinen Schatz wohl verwahrt, und nur Bellona, die Kriegsgöttin, kann ihn entführen. Wie's Gott, bleibe er lange Zeit unangestastet!

Er würde übrigens bei der heutigen Riesenloppzahl der deutschen Armee im Mobilmachungsfalle nur für kurze Zeit ausreichen, betragen doch im Jahre 1870 allein für das preussische Heer die Mobilmachungskosten etwa 6 Mill. Mark pro Tag; der beste Beweis für den alten Schatz, daß zum Kriegführen vor allem drei Dinge gehören, nämlich Geld, noch einmal Geld und immer wieder Geld! —

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Januar. Die von den Eisenbahnbau- und Betriebsunternehmern Kramer u. Co. in Berlin eingereichten, für den hiesigen Stadtkreis in Betracht kommenden Höhen- und Lagepläne, Querprofile, Normalprofile mit Stromzuführungsanlagen und Erläuterungsbericht der elektrischen Kleinbahn von Halle nach Leipzig liegen im hiesigen Stadtbauamt 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann jeder Betheiligte in Umsange seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben. In den ländlichen Districten haben die Pläne bereits ausgelegen. Die Firma Kramer u. Co. hat auch, wie der hiesige „S.-A.“ schreibt, bereits Grundstücke für den Bahnhöfen angekauft. Hieraus geht hervor, daß das Unternehmen der Verwirklichung immer näher gebracht wird.

† Weissenfels, 16. Januar. Der Generalfreik der Schuhmacher ist hier selbst proklamiert worden. 3000 Personen befanden sich im Ausstand.

† Zeitz, 15. Januar. Man fand in der Wohnung eines Hauses am Neumarkt ein Kind erwürgt vor. Die Großmutter des Kindes lag ohnmächtig am Boden und trug Spuren eines gewaltthätigen Angriffs im Gesicht und am Halse; sie wurde dem Krankenhause übergeben. Als der Thut an Weiden verächtigt ist eine dem Trunke ergebene Frau von 45 Jahren, die vorher in der Wohnung war, verhaftet worden.

† Genthin, 16. Januar. Die Urheber des alten spanischen Schwindels vom vergrabenen Reichs-Kriegsschatz sind, wie es scheint, dingfest gemacht worden. Ein Herr in Genthin, der ebenfalls einen solchen Brief unterzeichnete Wacee Vernon und Molina, erhalten, ist scheinbar auf den Inhalt des Schreibens eingegangen und hat dann das gesammte Material an den deutschen Generalkonsul in Barcelona geschickt, von wo er nun folgendes Schreiben erhalten hat: „Gew. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß ich die hiesige Polizei persönlich von dem an Ihnen versuchten Betrüge benachrichtigt habe und daß in den letzten Tagen bereits ein ganzes Nest solcher Schwindler, die besonders in Frankreich zahlreiche Opfer gefunden, zur Haft gebracht worden ist. Sollte ich über den Sie betreffenden Fall im Besonderen noch Weiteres erfahren, so werde ich Ihnen gern nähere Mittheilungen noch zugehen lassen.“

† Altheimling bei Altdeda, 15. Januar. Am 22. März wird hier in der alten Kirche am Vormittag der letzte Gottesdienst gehalten und am Nachmittage der Thurm unter Leitung eines Baumeisters aus Halle derart gesprengt werden, daß er in sich zusammenfällt. An der alten Stelle wird dann das neue Gotteshaus, welches auf circa 100 000 Mark veranschlagt ist, erbaut werden.

† Gera, 15. Januar. Von schredlichen Folgen begleitet war für eine hiesige Arbeiterfamilie eine Streitigkeit zwischen Kindern, die sich vor ca. 1 1/2 Jahren hier abspielte. Während des Unterrichts kamen zwei elfjährige Knaben in Streit; dabei schlug der eine mit dem Federkasten nach des anderen Gesicht, was eine Verletzung des Nasenbeines zur Folge hatte. Eine Entzündung erfolgte und war derart ernstlicher Natur, daß der verletzte Knabe in die Klinik nach Jena gebracht werden mußte. Die innerliche Entzündung war soweit gediehen, daß das eine Auge weit hervorquoll. Die Professoren konnten nicht operativ eingreifen, da der Tod die sichere Folge gewesen wäre, und schickten den Jungen wieder nach Hause. Das Auge trat wie auf einem Stiele weiter hervor. Der Knabe erlitt die unächligsten Schmerzen, erblindete schließlich auf beiden Augen und erlag endlich jetzt seinen unfähigen Leiden.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich bei Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 16. Januar 1897.

(*) Etwas lange hat es gedauert diesmal, bis der Winter seinen Eispolst fertigt gezimmert hat, um darin das Regiment zu führen, aber endlich ist es ihm doch gelungen; die blanken Eisbrücken

überspannt fest Bach und Strom, Eisblumen schmücken die Fenster, und im lustigen Laufe tummelt sich Alt und Jung auf der Schlittschuhbahn. Die Temperatur ermuntert zu verdoppelten Nahrungsportionen für den Ofen, und weil es eben kälter ist, als es sonst war, muß mit mehr Heizmaterial dem Ofen überantwortet werden. Es muß wärmer sein, als sonst, so sagt man. Dabei waltet aber doch ein Versehen ob: Da nun draußen im Freien zwei Grad Röl e sind oder ihrer zweiundzwanzig, im Zimmer braucht es niemals wärmer zu sein als 15 Grad. Das ist für Jedermann, der nicht b lagt oder lebend ist, genug. Wird der Unterschied zwischen Zimmerwärme und Temperatur im Freien zu groß, dann friert man erst recht. Der Mensch gebraucht an Wärme nur so viel, als ihm nöthig, aber kein Uebrigtes. Auf der anderen Seite soll man aber auch nicht zu wenig thun. Mit Worten wird immer der Satz ausgeführt, daß es gesund sei, im ungeheizten Raume zu schlafen. Für den, der es nicht vertrauen kann, ist es nun aber nicht gesund, und in erster Reihe bei dem „Kalt-Schlafen“ der Kinder soll man in dieser Jahreszeit vorichtig sein. Manches rheumatische Weiden, das Jahre lang anhält, entspringt aus dem sogenannten „gefundnen kalten Schlafen.“ Geradezu Gift ist der nächtliche Aufenthalt in einem ungeheizten feuchten Raume für minder robuste Personen, und auch die Letzteren werden oft genug recht hart genommen. Die Abhärtnungs-Methode paßt nicht für Alle. Mehr noch im Winter, wie im Sommer soll man streng auf ein luftiges und geräumiges Schlafzimmer achten, es ist kein Zimmer so schön, daß es nicht zum Schlafen gerade gut genug wäre. Man mag auch in dieser Jahreszeit des Gefindes, das häufig in Gelassen, welche nicht geheizt werden können, übernachtet, gedenken. Auch da kann es des Schlimmen zu viel werden und Erkrankungen stellen sich leicht ein, die schnell kommen und schwer wieder zu bekämpfen sind. Luft und Wärme gebraucht der Mensch auch im Winter zu seinem Gedeihen, darauf ist zu halten, vor allem aber zu viel. Bei 20 Grad Wärme im Bett, das ist ebenso unbehaglich, wie der Schlaf in einer Bodenkammer, welche nicht gegen die Nachtlust vollständig gestichert ist.

—? Der nordostthüringer Turngau wird am Sonntag in Weissenfels eine Gaurath-sigung abhalten, an der auch der Vorstand der Unfallkasse theilnehmen wird. In dieser Sitzung wird die Tagesordnung zu dem demnächst einzuberufenden Gaurturntage bestimmt und die Abhaltung des in diesem Jahre stattfindenden Gaurturnens beschlossen werden.

(*) Recht mangelhaft ist in den letzten Tagen innerhalb der Stadt der Pflicht des Afschreuens nach gekommen worden, und wir erfüllen einen Wunsch vieler, wenn wir diese Thatsache hier feststellen. In ganzen Straßenzügen die Bürgertheile, auf denen absolut nicht gestreut ist, nur mit größter Voricht zu begehen. So viel Rücksicht gegen seine Mitbürger sollte man doch wohl von jedem Hausbesitzer erwarten, daß er bei glatten Wegen an seinem Grundstuck abstumpfendes Material freut!

—y Ein Landwirth aus der Umgegend wurde auf dem heutigen Wochenmarkt von seinem Pferde so heftig auf den rechten Fuß getreten, daß der Betroffene sofort einen Arzt zu Rathe ziehen mußte.

—y. Beim Abladen von Maschinenteile von einem Rollwagen quetschte sich heute Vormittag ein schon bejahrter Arbeiter auf dem Hofe seines Arbeitgebers die linke Hand ziemlich erheblich und machte der Unfall die Hilfe eines Arztes nöthig.

— Theater. Das zweite Gastspiel der Gesellschaft des Herrn Direktor Zimmermann aus Weissenfels soll am 22. Januar stattfinden. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Aufführung von „Der Raub der Sabinerinnen“ in Aussicht genommen worden.

—ck— Tiboli-Theater. Mit der Auf-führung von Sudermann's „Morituri“ am Freitag Abend hat das Berliner Reisende-Ensemble entchiednen Erfolg gehabt. — Was die Leistungen der Schauspieler betrifft, so war es im ersten Stück (Teja) Herr Kossath als Gothenkönig und Fr. von Fielich, welcher ihrer schwie-

Bekanntmachung.

Zu hiesiger Stadt befinden sich **mtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. am Kaufmann Herrn Brendel (Gehr. Schwarz), Gotthardstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Wirth, Breitestraße 9; 3. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Postpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.

Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt befinden sich: 1. am Kaufmann Herrn Brendel (Gehr. Schwarz), Gotthardstraße 45; 2. am Kaufmann Herrn Ortman, Schmallestraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Witzel, Domplatz 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Unteraltenturg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.

Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und **ausgiebigen** Benutzung besonders empfohlen.
Merseburg, den 1. Nov. 1896.
Kaiserliches Postamt.
857 Lattermann.

Berliner Ball - Erinnerungen.

Walzer-Potpourri über die beliebtesten Melodien der Neuzeit von **Paul Liacke.**

- Inhalt:
1. Ach könnt' ich noch einmal so lieben.
2. Wenn die Blätter leise rauschen.
3. So'ne ganze kleine Frau.
4. Mein lieber Capitain.
5. Liebchen mit den Grübchen.
6. Loblied der Berlinerin.

Preis dieser sechs der flottesten Walzermelodien zu einem Potpourri vereinigt, für Klavier u. 2 ms nur **1.80 Mk.**

G.O. Uhe's Musikverlg., Berlin O. 27, Grüneweg 95.
Umfangreiche Verzeichnisse billiger Musikalien für Klavier, Gesang, Violine, Flöte, Zither, etc., verlangen man gratis und franco. [281]



Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, 19. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr versteigere ich im Lohse'schen Gasthofe zu **Dürrenberg** mit eingetragte Sachen als: 1 Sopha, Kleiderschrank 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Regulator und 2 Bilder.
Merseburg, den 16. Januar 1897.
Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Instituts- und Privat-Gelder

zu jeder Höhe à 3 1/2 % auf Acker auszuliehen durch [214] I. Silberberg, Bankgesch. Halberstadt.

Mk. 3000 p. a. u. mehr können zu d. Verk. v. **Cigarr.** f. e. la Hamburg. f. an Privat, Wirthe etc. verdienen. Bew. u. **„Rebenverdienst“** an Heine. Eisler, Hamburg. [255]

40 Stk. fett. 4 jährl. engl. Schafw. u. Schafe im Einzeln u. verkaufen. [96] **Rtztg. Burg-Liebenau.**

auswärts

zugehenden kleinen Privat-Anzeigen bitten wir den Betrag Porto-ersparniß halber gleich in **Briefmarken** beizufügen, andernfalls wie denselben per **Postnachnahme** einzulösen, wodurch erheblich mehr Kosten entstehen. Die Zeile mit ca. 10 kleinen Silben kostet für Inserate aus dem Kreise nur **10 Pfg.**

Wir bitten unsere geschätzten Inserenten um gütige Beachtung obiger Bitte.

Merseburger Kreisblatt-Expedition.

Wer mit Erfolg und billig inseriren, alle Müheverwaltung - Dienstleistungen - Porto und Nebenspesen - ersparen will, wende sich an die älteste u. leistungsfähigste **Annoncen-Expedition Saafenstein & Vogler A.-G.** Carl Brendel, Altesburg, Gotthardstr. 45. [998]

Dampfdreschmaschine

neuester Construction, größte Sorte, ist von **18. d. Mts.** an frei und wird den Herren Landwirthen zur Benutzung empfohlen. [233] **Oeconomie-Verwaltung der Leipziger Bestend-Waagegesellschaft Leipzig-Lindenu.**

Jeder kann Mk. 150 pr. Wk. nebenbei verdienen durch d. Verk. v. **Cigarr.** für e. I. Hamb. f. Bew. u. „Cigarr.“ an Heine. Eisler, Hamburg. [254]

Laden zu vermieten.

In meinem Hause, Burgstraße 5, ist ein Laden mit größerer oder kleinerer Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. [175] **Fr. Schreiber, Conditor.**

Wohnung im Preise von 125 Mk. per Oftern 1897 von ruhigen Leuten gefucht. Offerten unter 64 an die Kreisblatt-Expedition.

Herrsch. Wohn. m. a. Zubeh. u. Wasser. 1. April z. bez. **Teichstr. 10 a 194**

Herberge zur Heimath,

Hälderstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerker, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1,40 Mark an; Frühkaffee mit Zubeh. pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, kräftige Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit.

Der Winter ist hart!

Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen **Webern** wenigstens während des Winters Beschäftigung.

- Wir offeriren:
- Sandtücher**, grob und fein
 - Rüchtücher** in diversen Dessins
 - Küchentücher** in diversen Dessins
 - Staubtücher** in diversen Dessins
 - Taschentücher**, leinene
 - Schwertücher**
 - Seppietten** in allen Breislagen
 - Tischtücher** am Stück u. abgepaßt
 - Rein Leinen** zu Hemden u. s. w.
 - Rein Leinen** zu Betttüchern und Bettwäsche
 - Halbleinen** z. Hemden und Bettwäsche
 - Bettzeug**, weiß und bunt
 - Bettbarchem**, roth und gestreift
 - Drell und Flanel**, gute Waare
 - Salbwollenen Stoff** z. Frauenkleidern
 - Altbüdingische Tischdecken** mit Sprüch'n
 - Altbüdingische Tischdecken** mit der Wartburg
 - Gestricke Jagdwesten**
 - Fertige Kanten: Unterrocke** von Mk. 2-3 pro Stück.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute dauerhafte Waare. Hunderte von Zeugnissen bestätigen dies. Muster und Preis-Courante stehen gerne gratis zu Diensten. [300] Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichneter unentgeltlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.
Kaufmann **E. F. Grübel**, Landtags-Abgeordneter.

Zweite Verloosung v. Kunstwerken

der Intern. Kunst-Ausstellung zu Berlin.
Ziehung am 11. u. 12. Februar 1897.
Loose à 1 M., 11 Loose f. 10 M., Porto und Liste 20 Pfg.
empfehlen und versenden auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. [17]

3500 Gewinne mit 90% garantirt.	
1 à 30000 =	30000 M.
1 „ 15000 =	15000 „
1 „ 5000 =	5000 „
1 „ 4000 =	4000 „
1 „ 3000 =	3000 „
2 „ 2000 =	4000 „
3 „ 1000 =	3000 „
4 „ 750 =	3000 „
5 „ 500 =	2500 „
6 „ 400 =	2400 „
10 „ 300 =	3000 „
20 „ 200 =	4000 „
25 „ 100 =	2500 „
30 „ 50 =	1500 „
40 „ 40 =	1600 „
50 „ 30 =	1500 „
500 „ 20 =	10000 „
500 „ 10 =	5000 „
3000 „ 5 =	15000 „

Wollen Sie Ihre Wäsche wirklich gut und vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elephant“.

Güntzer & Haussner, Chemnitz-Kappel.

In **Merseburg** bei: **Rosa Bergmann**, Delarube 1; **Bertha Bernlein**, Dom 10; **Otto Classe**, Schmallestr. 26; **Paul Eckardt**, Gotthardstr. 42; **Carl Etkner**, Markt 25; **Thob. Funke**, Markt 9; **Carl Hennicke**, Dahnbofstr. 1; **E. Kämmerer**, Schmallestr. 28; **W. Meyers Bwe.**, Oberbreitestr. 23; **Alb. Mischur**, Markt 13; **Paul Näfner**, Markt 5; **Rich. Ortman**, Schmallestr. 9; **F. E. Panacke**, Delarube 24; **A. B. Sauerbrun**, Oberburgstr. 7; **Carl Schmidt**, Unteraltenturg 59; **W. verm. Scheppe**, Neumarkt 64; **Rich. Schurig**, Oberbreitestr. 4; **Rob. Schütke**, Hälderstr. 15; **Friederike Vogel**, Hofmarkt 9; **A. Wetzfel**, Domplatz 10; **E. Wolff**, Hofmarkt 6

Diener

gut ausgebildet, empfiehlt den geehrten Herrschaften kostenlos die **deutsche Diener-Schule Breslau**, Hummerlei 17 und sind gern bereit, Photographie nebst Zeugnissen einzusenden. [266]

Eine ordentliche **Drescherfamilie** w. b. sehr gutem Lohne 1. April zu fucht **Rtztg. Burg-Liebenau** bei Döbnitz. [279]

Einen **Lehrling** sucht u. Oftern **B. Arndt**, Klempnermeister, Wächeln. [216]

Einen **Lehrling** sucht zu Oftern **E. Sienick**, Fleischmeister, Schäfersdt. [213]

Suche zu Oftern einen **Lehrling Otto Engelhardt** Bäckermeister, Wächeln. [212]

Einen **Lehrling** sucht zu Oftern **Oskar Klapp-nach**, 290 Bäckerstr., Unterstr. Nr. 2. [290]